

nen inne: So machte er sich als Präs. der Börse für landwirtschaftl. Produkte (1895–1919, danach Ehrenpräs.) um deren Neuorganisation sowie um die Aufrechterhaltung der großen Saatenmärkte in Wien verdient und wurde 1902 in die nö. Handels- und Gewerbekammer gewählt, deren Präs. er ab 1909 war. 1903–09 war S. auch Präs. des Zentralverbands der Industriellen Österr., wurde 1904 Mitgl. des Ind.Rates im Handelsmin. und legte als Mitgl. der Stud.Komm. der 1898 gegründeten Exportakad. bes. Augenmerk auf die Exportförderung. Ab 1892 vertrat er die Interessen Großbritanniens als Generalkonsul in Wien, wofür er von brit. Seite hohe Ausz. erhielt. 1902 lebenslängl. Mitgl. des Herrenhauses (Verfassungspartei), wurde er 1907 als Experte in die Staatsschuldenkontrollkomm. entsandt. Während des Ersten Weltkriegs war er Mitgl. der handelspolit. Komm. Wiens, die sich bes. mit den Problemen der Lebensmittelversorgung der Hauptstadt beschäftigte. Noch 1918 Geh. Rat. Aufgrund seines Interesses am gewerbl. Ausst.Wesen gehörte S. nicht nur dem Kuratorium des Handelsmus. an (ab 1892), sondern war 1907 auch Mitbegründer des Techn. Mus. für Ind. und Gewerbe (ab 1912 Vizepräs. von dessen Mus.Ver.) sowie Mitgl. vieler in- und ausländ. Ausst.-Komm., u. a. auch einiger Weltausst. Als Kunstmäzen und Kurator des Oesterr. Mus. für Kunst und Ind. (1903–08) förderte er insbes. die bildende Kunst. Auch sozial engagiert, war S. einer der Stifter sowie Kuratoriumsmitgl. der 1898 ins Leben gerufenen K. Franz Joseph I. Jubiläumsstiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen sowie Präs. der Lungenheilstation Alland; während des Ersten Weltkriegs stellte er einen Teil seines Wr. Palais als Spital zur Verfügung. 1916 folgte er seinem Bruder als Presbyter der Evang. Gmd. HB nach.

L.: *N. Fr. Pr.*, 16. 12. 1902, 3. und 4. 11. 1920; *NWT, Wr. Ztg.*, 3. 11. 1920; *Die Ind., Fests. 1912*, S. 6, 16 (mit Bild); *G. Kolmer, Das Herrenhaus des österr. Reichsrats, 1907*, S. 296; *Der k. k. österr. Franz Joseph-Orden und seine Mitgl.*, hrsg. von Leo Hirsch, 1912, S. XXX (mit Bild); *H. Frh. v. Dumreicher, 100 Jahre Haus S.*, 2. Aufl., 1934, S. 22ff., 50f. (mit Bild); *W. Weckbecker, in: N. Österr. Biogr.* 8, 1935, S. 167ff. (mit Bild); *H. Benedikt, A. v. Schoeller ...*, 1958, bes. S. 116, 118, 180, 185, 189; *V. Schützenhofer, in: FS 50 Jahre Techn. Mus. für Ind. und Gewerbe in Wien*, (1968), S. 65; *M. Habacher, in: Bll. für Technikgeschichte* 30, 1968, S. 4, 26, 31, 50; *Die evang. Gmd. H.B. in Wien*, hrsg. von P. Karner, 1986, S. 88; *F. Mathis, Big Business in Österr.*, 1, 1987, S. 260; *Schoeller-Bleckmann. Ber. zum 100jährigen Bestand der Edelstahlwerke, o. J.*, S. 21f.; *HHSIA*, Wien. (Ch. Mentschl)

Schöller Pauline, Sängerin. Geb. Wien, 10. 3. 1859; gest. München (Deutschland), 16. 8. 1941. Tochter eines Kaufmanns und begabten Violinisten, der angebl. mit J. Strauß befreundet war. Mit neun Jahren begann ihre Ausbildung zur Konzertpianistin; nach Tätigkeit als Chor- und Solosängerin an Wr. Kirchen erhielt sie Gesangsunterricht bei dem Regenschori von St. Karl, Josef Rupprecht, und dem Domkantor Otto Uffmann und debüt. 1877 erfolgreich als Margarethe in Gounods „Faust“ und als Leonore in Verdis „Der Troubadour“ am Theater in Ischl. Von dort ging S. 1878 ans Baseler Stadttheater, ab 1879 war sie am Stadttheater Königsberg (Kaliningrad), ab 1880 am Grazer Landestheater für Erste dramat. Partien engagiert. 1881–82 sang sie am Nürnberger Stadttheater, von wo sie an die Dresdner Hofoper verpflichtet wurde. Nach dreijähriger Tätigkeit, in der sie in elf Rollen auftrat, wurde S. 1885 Mitgl. der Münchner Hofoper und blieb dort bis 1890. 1885 und 1886 gastierte sie auch an der Wr. Hofoper. Eine Nordamerika-Tournee (1890–93) brachte ihr auf der Bühne (1890–91 Metropolitan Opera, meist in Wagnerrollen) und im Konzertsaal große Erfolge. 1895–1900 war S. wieder Mitgl. der Münchner Hofoper, danach war sie in München als Gesangspädagogin tätig, trat aber noch 1901–04 (z. B. 1902 in Humperdincks „Hänsel und Gretel“) als Gast auf. S.s Stimme wurde von zeitgenöss. Kritikern als von fast unbegrenztem Umfang, wohlklingend und schön beschrieben. Auch ihre reine Intonation, die deutl. Aussprache und ihre Legatotechnik wurden lobend erwähnt. S.s Repertoire umfaßte das Wagnerfach (Senta, Elisabeth, Elsa, Sieglinde, Kundry), aber auch das italien. (Adalgisa, Aida), französ. (Mignon, Carmen) und das Mozartfach (Gräfin, Susanna, Pamina). 1882 wirkte sie an einer der Separatvorstellungen vor Kg. Ludwig II. als Valentine (Meyerbeer, „Die Hugenotten“) mit.

L.: *Ischler Wochenbl.*, 30. 9. 1877; *Münchner Neueste Nachrichten*, 19. 8. 1941; *Eisenberg, Bühnenlex.; Almanach der Genossenschaft dt. Bühnen-Angehöriger* 6–12, 1878–84; *O. G. Flüggen, Biograph. Bühnen-Lex. der Dt. Theater, 1892; Neuer Theater-Almanach* 14–16, 1903–05; *Dt. Bühnen-Jb.* 53, 1942, S. 135; *G. C. D. Odell, Annals of the New York Stage* 14, 1945, s. Reg.; *W. H. Seltman, Metropolitan Opera Annals*, (1947), S. 41ff.; *W. Beetz, Das Wr. Opernhaus 1869–1945*, 1949, S. 78; *K. Hommel, Die Separatvorstellungen vor Kg. Ludwig II. von Bayern*, (1963), s. Reg.; *K. J. Kutsch – L. Riemens, Großes Sängerlex.* 2. (1987), Erg.Bd., (1991); *Bayer. Hauptstaatsarchiv, Stadtarchiv, beide München, Deutschland.* (C. M. Gruber)